

# Leben auf Kosten anderer



## Jedes Tier ist grundsätzlich Träger von Parasiten.

Ob und wie stark Tiere erkranken, hängt von einer ganzen Reihe von Faktoren ab.

Werner Hagmüller, Oberösterreich und Elisabeth Stöger, Kärnten

**P**arasiten sind Lebewesen, die teilweise oder ganz auf Kosten eines Wirtes auf dessen Körperoberfläche (Ektoparasiten) oder in dessen Körper (Endoparasiten) leben. Mit Parasiten infizierte Tiere müssen jedoch nicht zwingend an einer Parasitose erkranken.

### Diagnose meist einfach

Ein struppiges Haarkleid, haarlose Stellen, permanenter Juckreiz, starke Abmagerung oder schlechtere Zunahmen im Vergleich zu anderen Tieren in der Herde (Kümmerner!) sind die ersten, für den Bauern leicht erkennbaren Anzeichen einer Parasitose. Oft ist auch ein massiv auftretender Durchfall ein Hinweis auf eine Infektion mit Parasiten.

Magen-Darm-Würmer, Leberegel und Lungenwürmer lassen sich durch eine Kotuntersuchung feststellen. Dabei werden mit einem Plastikhandschuh oder einem Plastiksack von einem verdächtigen Tier oder mehreren Tieren aus dem Stall frische Kotproben entnommen und zur Untersuchung gegeben.

Um Ektoparasiten nachzuweisen, werden meist einige Haarbüschel, Teile aus dem Wollvlies oder ein Hautgeschabsel entnommen und zur Untersuchung versendet. Haarlinge und Läuse sowie deren Nissen sieht man bereits mit freiem Auge, die rote Vogelmilbe des Geflügels bekommt auch der Mensch auf der Haut zu spüren. Räudemilben lassen sich nur mit dem Mikroskop sichtbar machen. Sehr anschaulich sind Befunde, die im Zuge von Schlachtungen und Fleischuntersuchungen erhoben werden. Hier werden jene Schäden deutlich sichtbar, die durch die Körperwanderung der Parasiten in Leber und Lunge angeordnet werden.

### Faktoren, die das Auftreten von Parasiten beeinflussen

- Jungtiere sind aufgrund ihres noch „untrainierten“ Immunsystems am stärksten durch Parasitenbefall gefährdet, besonders wenn sie in eine stark von Parasiten verseuchte Umwelt kommen.

- Ein hoher Tierbesatz je Flächeneinheit kann zu starker Verseuchung mit Parasiten und zu erhöhtem Infektionsdruck führen.
- Die Abwehrkraft des Einzeltieres ist ein weiterer wichtiger Faktor. Mangelernährung, Infektionen oder Stress begünstigen einen Parasitenbefall.
- Warm-feuchte Sommer und milde Winter sowie das Auftreten von Feuchtstellen und Morasten auf Weideflächen fördern das Auftreten von Parasiten und deren Zwischenwirten.
- Auch die Nutzung frisch gedüngter Weiden kann zu Infektionen führen.
- Ein unkontrollierter oder ungezielter Einsatz von „Wurmmitteln“ (Antiparasitika) sowie eine Behandlung zum falschen Zeitpunkt fördern die Resistenzbildung der Parasiten gegen bestimmte Wirkstoffgruppen.

### Spezielle Parasiten unserer Haustiere

**Ektoparasiten.** Für Rind, Schaf, Ziege und Schwein gelten Räudemilben und Läuse als die häufigsten äußeren Parasiten. Das Geflügel wird von der roten Vogelmilbe, der Kalkbeinmilbe, Flöhen und Federlingen heimgesucht. Gegen alle Parasitenarten gibt es gute Vorbeugemöglichkeiten, die den Infektionsdruck senken. Es ist unbedingt zu raten, sich mit diesen Möglichkeiten auseinanderzusetzen, sowohl im Sinne der Tiergesundheit als auch um Arzneimittelanwendungen möglichst gering zu halten.

**Endoparasiten.** Innere Parasiten können Rundwürmer, Bandwürmer, Egel oder Einzeller (Kokzidien) sein. ■

Dr. Werner Hagmüller ist Mitarbeiter des Instituts für biologische Landwirtschaft und Biodiversität der BAL Gumpenstein, Thalheim bei Wels.  
Dr. Elisabeth Stöger ist praktische Tierärztin in Kärnten.

## Vorbeugemaßnahmen

### Ektoparasiten

#### Geflügel:

- Einsatz von Staubsauger, Silikatstäuben oder Kräuterpräparaten mit leicht abwehrender Wirkung
- Desinfektion im leeren Stallgebäude mit zugelassenen Mitteln

#### Rind und kleine Wiederkäuer:

- Gute Fütterung, Mineralstoff- und Vitaminversorgung
- Regelmäßige Schur bzw. Kämmen oder Striegeln
- Zukauftiere drei Wochen in Quarantäne
- Stark befallene Tiere aus der Herde nehmen bzw. behandeln
- Auf andere Krankheiten und schwächende Faktoren achten

#### Schwein:

- Gründliche Reinigung der Tiere vor jedem Umställen: Waschen der Tiere auch zwischen den Klauen und Schenkeln sowie am Gesäuge
- Verhindern eines Übergreifens auf Jungtiere durch rechtzeitige Behandlung
- Behandlungen wiederholen, damit alle Entwicklungsstadien der Parasiten erreicht werden
- Auf andere Krankheiten und schwächende Faktoren achten

### Endoparasiten

#### Geflügel:

- Sonnenlicht im Auslauf, Wechselweiden sowie Trockenheit und Tiefstreu im Stall



**Unliebsame Begleiter:** Räudemilben zählen zu den häufigsten äußeren Parasiten.



Foto: BLE, Bonn/Thomas Stephan

**Vorbeugung wichtig:** Eine regelmäßige Schur ist eine gute Vorbeugemöglichkeit, um den Infektionsdruck zu senken.

- Immunität und allgemeine Widerstandskraft der Tiere fördern
- Erhaltung einer gesunden Darmflora (z. B. durch Einsatz von Darmflorapräparaten, Effektiven Mikroorganismen oder Kräuterpräparaten)

#### Rind und kleine Wiederkäuer:

- Weidemanagement: häufiger Umtrieb, dazwischen Mähen und Trocknen, Tierarten abwechseln (Pferde und Schafe/Ziegen)
- Nachmähen nach der Beweidung
- Silage sachgemäß konservieren und ausreichend lange lagern
- Nach dem Ausbringen von Mist und Gülle drei Wochen nicht bestoßen
- Auszäunen von Nassstellen und Bächen
- Tränken sauber halten, den Tränkeplatz trockenlegen oder befestigen
- Nur gesunde Tiere auf die Weide lassen

#### Schwein:

- Gründliches Waschen der Sauen vor dem Umställen in den Abferkelstall
- Gute Reinigung der Mastabteile vor dem Einstallen
- Gezielte Fliegenregulierung
- Trockenhalten des Abferkelbereiches inklusive Ferkelnest
- Auf leicht zu reinigende Ausläufe achten
- Entwurmungen zum richtigen Zeitpunkt durchführen, z. B. vor dem Umställen in den Abferkelbereich bzw. in die Mastbuchten

## Tipp



### Homöopathieausbildung

Das Österreichische Zentrum für Nutztierhomöopathie bietet eine Ausbildung für Landwirte, Berater und Nutztierpraktiker an.

Vermittelt wird das grundsätzliche Verständnis für Homöopathie, das der Tierhalter mitbringen muss, wenn seine Tiere homöopathisch behandelt werden. Der enge Zusammenhang mit Fragen des Stallmanagements wird sowohl für Rinder- als auch für Schweinebetriebe herausgearbeitet. Der intensive Praxisbezug (eventuell mit Stallbegehung) und die vielen Beispiele aus der täglichen Arbeit im Stall zeigen die praktische Umsetzbarkeit dieser Behandlungsmethode auf. Ein starkes Team von auf homöopathische Nutztiertherapie spezialisierten Tierärzten hält diese Kurse.

Bei ausreichender Teilnehmerzahl sind solche Kurse österreichweit organisierbar. Genauere Information zu den Inhalten und der Organisation der Kurse sowie bereits fixierte Termine erfahren Sie bei

**Dr. med. vet. Nicole Herout**

Tel. 0 28 42/513 23, Fax DW 4,

Mobil: 0 664/132 135 9

herout.vet@i-one.at

#### Ankündigung:

Kurs für Landwirte am 10. März 2004 (Teil 1) und am 24. März 2004 (Teil 2) in der BBK Eferding, Oberösterreich.

Für Absolventen der Grundkurse werden betreute Arbeitskreise angeboten, in denen die Teilnehmer neben neuem Stoff vor allem ihre eigenen Erfahrungen austauschen und Unklarheiten diskutieren können.

Jeder Arbeitskreis soll zwei Mal jährlich stattfinden und wird von einem der Referenten betreut.